

The logo for the Bavarian Chamber of Commerce (vbw) is located in the top right corner. It consists of the lowercase letters 'vbw' in a white, sans-serif font, set against a solid blue square background.

vbw

Die bayerische Wirtschaft

Deutschland hat Zukunft

Mobilität der Zukunft

Donnerstag, 23. März 2017 um 17:00 Uhr

Sheraton Carlton

Eilgutstraße 15, 90443 Nürnberg

Begrüßung

Bertram Brossardt

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Staatsminister,

meine Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserem Deutschland hat
Zukunft Kongress!

Heute sprechen wir über die „Mobilität der
Zukunft“.

Bedeutung des Themas / Kernforderung

Für uns in Bayern mit seiner starken Automobil-
und Zuliefererindustrie ist das ein besonders
wichtiges Thema.

Gut ein Viertel der Wertschöpfung der Industrie
hängt allein am Auto.

Durch die Digitalisierung stehen wir jetzt vor der
Herausforderung, den technischen Wandel auch
künftig von der Spitze aus mitzugestalten.

Verbote oder andere ideologisch motivierte
Einschränkungen graben hier unserer Industrie
nur das Wasser ab.

Stattdessen müssen wir alles dafür tun, dass die
neuen Mobilitäts-Technologien wie das autonome
Fahren

- bei uns entwickelt,
- bei uns getestet und
- bei uns zur Marktreife gebracht werden.

Dafür brauchen wir möglichst schnell die passenden Rahmenbedingungen.

Ausgangslage

Meine Damen und Herren,

die Zukunft der Mobilität besteht vor allem in der Vernetzung.

Beispiele sind:

- automatisiertes und autonomes Fahren,
- staufreies Fahren,
- Car-Sharing sowie
- intelligente Parksysteme.

Zudem gibt es immer mehr Elektromobilität.

Dem automatisierten und autonomen Fahren gehört die Zukunft der Mobilität.

Unsere Studie „Bayerns Zukunftstechnologien“ zeigt, dass die höchste Automatisierungsstufe beim Autofahren, das „autonome Fahren“, bereits bis Ende der 2020er-Jahre erreicht werden kann.

Der Weg dorthin führt über eine Reihe von Entwicklungsstufen des automatisierten Fahrens.

Dabei nimmt der Grad der Automatisierung zu und das erforderliche menschliche Eingreifen ab.

Gleichzeitig nehmen auch die Anforderungen an die Infrastruktur zu, je mehr sich das Fahrzeug selbstständig orientieren soll.

Weitere Auswirkungen der Digitalisierung auf die Mobilität

Weitere Effekte auf die Mobilität erwarten wir durch die Arbeitswelt 4.0.

Die Zunahme ortsunabhängigen Arbeitens wird in Zukunft die Verkehrsströme spürbar entlasten.

Neue Arbeitsweisen und -techniken wie Home-Office oder Videokonferenzen tragen dazu bei, dass weniger Arbeitswege und Reisen zu Geschäftsterminen anfallen.

Dieses Potenzial können wir aber nur voll ausschöpfen, wenn wir ein flexibleres Arbeitsrecht bekommen!

Auch der 3D-Druck wird sich langfristig dämpfend auf den Verkehr auswirken, weil er zum Beispiel Ersatzteil-Lieferungen überflüssig machen kann.

In vielen Bereichen werden künftig die fehlenden Teile einfach vor Ort „nachgedruckt“.

Autonomes Fahren

Für das autonome Fahren müssen noch rechtliche und sicherheitstechnische Fragen gelöst werden.

Etwa der Umgang mit den im Fahrzeug entstehenden Daten. Der Datenschutz darf dabei nicht so weit getrieben werden, dass er die Durchsetzung des autonomen Fahrens in Deutschland behindert.

Zudem muss das Straßenverkehrsrecht an vielen Stellen reformiert werden.

Ein dickes Brett ist auch die Frage des Umgangs mit Dilemma-Situationen:

Die Frage ist, wie die Algorithmen in schwierigen Verkehrssituationen entscheiden, wenn sie nur noch die Wahl zwischen zwei gleichwertigen Übeln haben.

Das ist schwierig. Damit befasst sich derzeit die Ethik-Kommission der Bundesregierung.

Bis das autonome Fahren Realität wird, ist also noch einiges zu tun.

Das bedeutet aber nicht, dass wir die Hände in den Schoß legen dürfen. Das autonome Fahren wird kommen!

Umso mehr müssen wir jetzt mit ganzer Kraft die Voraussetzungen dafür schaffen, dass wir beim autonomen Fahren weltweit die Innovationsführerschaft übernehmen.

Das technologische Know-how ist da, jetzt müssen wir es auch gemeinsam anpacken!

Infrastruktur

Zudem gilt: wir müssen die Infrastruktur für die Zukunft der Mobilität fit machen:

Erstens: Wir brauchen möglichst schnell eine leistungsfähige digitale Infrastruktur – vor allem ein durchgängiges 5G-Funknetz.

Das ist Voraussetzung für vernetzte Mobilitätsdienstleistungen und das autonome Fahren – aber auch für das mobile Arbeiten und viele Anwendungen im Bereich Medien und des Internets der Dinge.

Das Auto ist die ideale Plattform für den Konsum von Medieninhalten, angefangen bei Nachrichten und Musik bis hin zu Games und hochauflösendem Video- und TV-Streaming für die Mitfahrer.

Gerade bei den Entwicklungsstufen des autonomen Fahrens werden diese Inhalte nochmals eine enorme Steigerung erfahren.

Das Auto wird immer mehr zu einem zweiten Wohn- und Arbeitszimmer.

Zweitens brauchen wir insgesamt Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur: Bis 2030 müssen insgesamt rund 300 Milliarden Euro in die Bundesverkehrsinfrastruktur investiert werden. Die Aufstockung der Mittel in der laufenden Legislaturperiode ist bereits ein Schritt in die richtige Richtung.

Drittens brauchen wir für die Erprobung digitaler Mobilitätskonzepte die nötigen Teststrecken. Das „Digitale Testfeld A9“ ist ein guter Anfang. Zusätzlich brauchen wir Testfelder auf Landstraßen, in den Innenstädten und bei wichtigen Verkehrsschnittstellen.

Viertens müssen wir das autonome Fahren und andere digitale Mobilitätssysteme beim Ausbau der Infrastruktur fest als Systembestandteil einplanen.

Das heißt zum Beispiel auch, dass wir Verkehrsdrehscheiben, Logistikzentren und Parkhäuser für automatisiertes Rangieren ausstatten.

Schließlich brauchen wir eine verlässliche Lade-Infrastruktur für Elektrofahrzeuge – sonst werden wir kaum ein stärkeres Wachstum bei der Elektromobilität hinbekommen.

Fahrverbote

Meine Damen und Herren,

wir müssen auf Innovationen setzen – nicht auf Verbote!

Deswegen sind wir auch überzeugt, dass Verkehrsbeschränkungen für Diesel-Fahrzeuge der falsche Weg sind.

Ein Diesel-Einfahrverbot, wie es gerade für die Stadt München nicht auszuschließen ist, schadet der bayerischen Wirtschaft.

- Für viele Betriebe ist eine kurzfristige Flottenmodernisierung nicht finanzierbar.
- Auch der Gebrauchtwagenmarkt wäre negativ betroffen: Niemand ist bereit, Autos zu kaufen, die nicht in die Innenstädte dürfen.

Es gibt bessere und schneller wirkende Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität:

- Mit Hilfe „Grüner Wellen“ können Kommunen den Verkehrsfluss steigern. Wenn der Verkehr flüssiger läuft, senkt das die Stickoxidbelastung erheblich.
- Das gelingt auch mit Hilfe der Digitalisierung. Eine intelligente Verkehrssteuerung und Parkplatzbelegung über Mobilitäts-Apps mit Echtzeit-Daten kann dafür sorgen, dass weniger Schadstoffe ausgestoßen werden. Damit kann man auch Innovationspotenzial für die Mobilität der Zukunft freisetzen – Verbote erreichen genau das Gegenteil!

Meine Damen und Herren,

den digitalen Mobilitätssystemen gehört die Zukunft. Wenn wir sie nicht entwickeln und die neuen Märkte erschließen, dann machen es andere.

Die Folgen für unsere Industrie und für den Wohlstand in unserem Land wären gravierend.

Wir dürfen jetzt nicht zögerlich sein und unserer Automobilindustrie sogar noch zusätzliche Belastungen aufhalsen!

Ich bin überzeugt: Mit Gestaltungskraft und Zukunftsfreude können wir auch diese Schlacht gewinnen!

Ich freue mich jetzt auf einen spannenden Kongress und übergebe das Wort an unseren Innenminister.

Vielen Dank!